

Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 21 (1954)
Heft: 5-7

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

unserer Heimat und zur Pflege der Familienzusammengehörigkeit. Wir befassen uns mit dem Werden und Vergehen der Geschlechter, die lebten und wirkten und gerade da wirkt sich die Liebe zur Heimat aus. Wir sind in die Gemeinschaft hinein gestellt und sind alle ein Glied einer langen Kette, die in die Vergangenheit zurückreicht und sich in die Zukunft fortsetzt. So tragen wir mit am reichen geistigen Erbe, das wir von den Altvordern erworben haben, das wir bewahren und auch weitergeben müssen an die, die nach uns kommen. Er fürchtet für ein Volk, das nicht mit der Vergangenheit verbunden ist; es ist wie ein Baum, der nur oberflächlich in der Erde verwurzelt ist. Ebenso ist es mit den Trägern der Familie, die sich nicht bewusst sind, dass sie ein Glied einer Kette sind. Sie sind wie ein gefallenes Blatt, das bald vom Winde verweht wird.»

Der Nachmittag war dem Besuch von Königsfelden und der Besichtigung der Glasgemälde in der Klosterkirche gewidmet. Dr. E. Maurer (Aarau), der Bearbeiter der aargauischen Kunstdenkmäler, vermittelte vorerst einen kurzen geschichtlichen Ueberblick über diese Stätte römischen Ursprungs, die Geschichte König Rudolfs von Habsburg und seines ermordeten Sohnes Albrecht und die Entstehung des Klosters Königsfelden in spätgotischer Bauweise. In meisterhafter Beherrschung der kunsthistorischen Materie erklärte er sodann die Glasgemälde des Chors, die am Anfang des 14. Jahrhunderts entstanden und in ihrer Gesamtkomposition zu den besten dieser Epoche zählen. Dr. P. Haberbosch (Baden) orientierte die Teilnehmer kurz über die Ausgrabungen in Vindonissa, die vor Abgang der Abendzüge noch besucht werden konnten. Mit einem kurzen Schlusswort des Präsidenten fand die durch das frühlinghaft schöne Wetter begünstigte Tagung ihren Abschluss. *Jakob Wickli.*

EHRUNG ALTER GESCHLECHTER

Wie der Zeitschrift «Norddeutsche Familienkunde» zu entnehmen ist (1954/1), hat sich die Genealogische Gesellschaft Hameln eine neue Aufgabe gestellt. Sie will inskünftig jene Geschlechter, die mehr als 200 Jahre in direkter Stammfolge auf dem gleichen Bauernhof sitzen oder als Kaufleute oder Handwerker in der gleichen Zeit ihren Beruf ausüben, in besonderer Weise ehren. Die erste Ehrung dieser Art erfolgte am 16. August 1953 im Kreis Hameln-Pyrmont. Sie betraf das Geschlecht Twick, das seit rund 400 Jahren auf dem gleichen Hof in der Gemeinde Selken nachgewiesen werden kann. In Anwesenheit von Vertretern der Genealogischen Gesellschaft Hameln und der Behörde fand auf dem Hof eine Feierstunde statt, wobei dem Hofbesitzer vom Landrat eine Ehrentafel überreicht wurde. Sie mag dazu dienen, die Verbundenheit mit der angestammten Scholle zu stärken und der Landflucht entgegenzutreten.

U. F. H.

BUCHBESPRECHUNGEN

Prof. Dr. Siegfried Rösch. *Die Familie Buff.* Verlag Degener & Co., Neustadt an der Aisch 1953. 261 S., 4 Bildtafeln. Ganzleinen DM 24.50.

Das vorliegende Werk ist eine Nachfahrentafel von Steffen Poff gest. 1574, Schuhmachermeister in Butzbach (Oberhessen) und seiner Ehefrau Margaretha Lower

cop. 1564, gest. 1608. 2327 Nachfahren aus 13 Generationen sind aufgeführt. Berühmt geworden ist *Charlotte Kestner-Buff* 1753—1828, die Jugendfreundin Goethes. Ueber deren Enkelin Karoline Bischoff-Kestner 1802—1872 führen Linien in die Schweiz auf *de Pury* und *Burckhardt*. Diese Burckhardt lassen sich mit dem Schweiz. Geschlechterbuch Bd. VII bis 1942 ergänzen. Sie umfassen dann 25 Personen des Namens (bei der Geburt) und rücken in der Häufigkeit des Vorkommens an die 7. Stelle vor. Bemerkenswert ist hier die (dem Autor noch nicht bekannte) Ehe von Nummer XII 79 Wilhelm Rudolf Burckhardt geb. 1888 cop. 1916 mit XI 108 Jeanne Marguerite Kestner. Deren Kinder sind damit doppelte Nachkommen der Charlotte Kestner-Buff.

Das Buch ist besonders in methodischer Hinsicht interessant. Wegen des Formates und der Kosten wurde die Darstellung in Listenform gewählt. Jede Generation ist durch eine römische Ziffer gekennzeichnet, ihr folgt die in jeder Generation für sich fortlaufende Nummer (in arabischer Zahl) der Person. Unter den Eltern wird jeweils auf die Nummern der Kinder verwiesen, ebenso bei den Kindern auf die Eltern. Nach Möglichkeit sind bei Geburt, Ehe und Tod Ort und Datum angegeben, sowie die Eltern der angeheirateten Personen. Nach einigen hübschen statistischen Darstellungen folgt das alphabetische Verzeichnis der etwa 1200 Familiennamen. Besonders interessant ist das in Dezimalklassifikation gegebene Ortsverzeichnis (37 Seiten). In diesem folgt auf die Kennziffer 43-2. für Orte in Deutschland noch eine (für die grössten Städte), bis sechs Ziffern (für die kleinsten Weiler). Der grosse Vorteil dieser Anordnung besteht darin, dass sich die Namen aller Orte, die auch räumlich zusammengehören, in sinnvoller Ordnung beieinander finden, die auch bei einem Wechsel der Schreibweise nicht gestört wird. Ein Adressenverzeichnis der heutigen Buff-Nachkommenschaft und ein Ortsverzeichnis dazu beschliessen den Band, den jeder Familienforscher mit Gewinn zur Hand nehmen wird. Sp.

Genealogisches Handbuch des in Bayern immatrikulierten Adels. Band IV. Herausgeber Franz-Josef Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst. 1953, Verlag Degener & Co., Inh. Gerhard Geszner, Neustadt an der Aisch. 634 Seiten und 20 Bildtafeln, blauer Leinenband. DM 20.—.

Der vorliegende Band enthält die Genealogien von 13 gräflichen, 36 freiherrlichen und 64 adeligen Häusern, sowie von 18 Familien ohne kgl. bayerische Nobilitierung oder Immatrikulation. Es bedeutet keine geringe Leistung des Herausgebers, seit 1950 schon den vierten Band herauszubringen. Das Werk entspricht zweifellos einem gesellschaftlichen Bedürfnis, sind doch viele Familien weitherum zerstreut worden; darum werden im Personenbestand auch stets die Adressen angegeben. Umso mehr ist in methodischer Hinsicht die Neuerung zu begrüßen, dass grundsätzlich sämtliche Angehörige der letzten Generation und meist noch einer Generation weiter zurück aufgeführt sind. Häufig werden, vor allem bei erlöschenden oder erloschenen Linien, adelige und bürgerliche Nachkommen von ausheiratenden Töchtern in Anmerkungen erwähnt, eine für den Genealogen sehr schätzenswerte Ergänzung. «Das Optimum eines jeden Artikels zu erreichen, nämlich Stammreihe sowie den gesamten Personenstand mindestens seit Anlegung der Bayer. Adelsmatrikel [1809, Anm. d. Red.]

zu bringen, glaubte man mit Rücksicht auf diejenigen Leser, welche weniger historisch-genealogisch eingestellt sind, sowie im Hinblick auf den verfügbaren Raum nur bei einer beschränkten Anzahl Familien verwirklichen zu dürfen.» Bemerkenswert ist eine statistische Uebersicht auf 10 Seiten: Der bayerische Adel (1921-1951). I. Die Herkunft des Adels (7 oder 1,4 % aus der Schweiz). II. Adliger Grundbesitz. III. Stärke der adeligen Familien (die in Band I—III behandelten 485 Familien weisen bei 2123 grossjährigen männlichen Gliedern 1939—1945 einen Verlust von 553 Kriegsopfern auf!). IV. Die Berufe.

Die Beziehungen zur Schweiz sind in diesem Bande nicht sehr zahlreich: wir erwähnen die *Bary* (ein Stamm als De Bary seit 1633 von Basel), *Ehrne v. Melchthal* «Schweizer Geschlecht, das die Stammreihe mit Ruprecht Ehrne, Bürger zu Gevis, Graubünden, beginnt» (Ende des XVII. Jahrhunderts, wohl Seewis im Prättigau). Das Geschlecht ist im Mannesstamm erloschen; eine Schauspielerin, Tochter einer ausheiratenden Ehrne v. Melchthal führt den Künstlernamen *Helene v. Melchthal*. Die *Euler-Chelpin* sind ein Stamm der in Basel ausgestorbenen Familie Euler. Die Stammreihe der *Schoch* beginnt mit Hans (erwähnt 1547—1563) auf dem Hof Schwendi in Fischenthal. Felix Schoch 1768—1817, Gemeindepräsident von Bäretswil, beteiligte sich 1804 am Aufstand gegen die Zürcher Regierung, und floh dann nach Bayern. Drei seiner Urenkel erhielten den Bayer. persönlichen Ritterstand. Ein Nachkomme ist wieder Bürger von Bäretswil. Schliesslich erscheint *Franz Freiherr v. Streng*, Hochw. Bischof von Basel und Lugano, als Enkel einer Mathilde *Hofer* cop. Franz Mayr.

32 Seiten Nachträge und Berichtigungen zu Band I—III beschliessen den gut ausgestatteten Band. Sp.

Bibliographia onomastica Helvetica. Confecit Ioannes Hubschmid, edidit Bibliotheca Nationalis, Bernae 1954. VIII und 50 Seiten, eine Karte. Sonderdruck aus «Onoma» 3 (1952). Fr. 5.50.

Die Bibliographie der schweizerischen Landeskunde galt seit 1945 als abgeschlossen. Die Schweiz. Landesbibliothek gibt diese namenkundliche Bibliographie über Orts- und Personennamen der Schweiz als erstes Faszikel einer neuen Reihe heraus. Berücksichtigt sind namenkundliche Arbeiten und Aufsätze bis 1952 (meist in Zeitschriften erschienen), Quellenwerke und sprachwissenschaftliche Abhandlungen, in welchen Namen besprochen werden. Bei wichtigen Publikationen finden sich Hinweise auf Besprechungen, bei Untersuchungen über einzelne Ortsnamen Hinweise auf andere Stellen, wo der betreffende Name behandelt wird; doch fehlt das vorwiegend namenkundliche Werk von O. Marti, «Die Götter unserer Ahnen». Das wertvolle Heft schliesst mit einem dreiseitigen Autoren- und einem kurzen Sachregister. Sp.

SUCHANZEIGE

Wer kann Auskunft geben, in welcher schweizerischen Gemeinde um 1680 ein Geschlecht *Sattinger* lebte? Johannes Sattinger, gebürtig aus der Schweiz zwischen